

# Gottesdienst am 20. Sonntag n. Trinitatis 25. Oktober 2020

---

Begrüßung

**musikalisches Vorspiel**

- **Kerzeneröffnung**

Ich zünde ein Licht an für Gott:

Im Namen des Schöpfers.

*Kerze anzünden*

Gott hat uns die Welt geschenkt.

Er hat uns lieb und  
kennt alle unsere Namen.

Ich zünde ein Licht an für Gott:

Im Namen des Sohnes.

*Kerze anzünden*

Jesus hat die Welt gerettet.

Er ist bei uns,  
heute und an jedem Tag.

Ich zünde ein Licht an für Gott:

Im Namen des Heiligen Geistes.

*Kerze anzünden*

Sein Geist umspannt die Welt,

Er gibt uns Sehnsucht  
und Liebe in unser Herz.

Wir haben drei Lichter angezündet  
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:  
Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.  
Der Anfang, das Ende, der Ewige.  
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn  
der Himmel und Erde gemacht hat.

**Wir hören Worte des 119. Psalms:**

Wohl denen, die ohne Tadel leben,  
die im Gesetz des HERRN wandeln!

<sup>2</sup>Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten,  
die ihn von ganzem Herzen suchen,

<sup>3</sup>die auf seinen Wegen wandeln  
und kein Unrecht tun.

<sup>4</sup>Du hast geboten, fleißig zu halten  
deine Befehle.

<sup>5</sup>O dass mein Leben deine Gebote  
mit ganzem Ernst hielte.

<sup>6</sup>Wenn ich schaue allein auf deine Gebote,  
so werde ich nicht zuschanden.

<sup>7</sup>Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen,  
dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.

<sup>8</sup>Deine Gebote will ich halten;  
verlass mich nimmermehr!

<sup>17</sup>Tu wohl deinem Knecht, dass ich lebe  
und dein Wort halte.

<sup>18</sup>Öffne mir die Augen, dass ich sehe  
die Wunder an deinem Gesetz.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewig-  
keit zu Ewigkeit. Amen.*

Gott, du Kraft unseres Lebens!  
Wir kommen zu dir  
mit unseren Gedanken, Worten und Taten.

Wir wollen alles zur Ruhe kommen lassen,  
nicht nur unsere Hände,  
sondern auch alles, was in uns ist,  
was uns im Kopf herumgeht  
und unser Herz beschwert,  
unsere Sorgen, unsere Pläne.  
Wir haben es nötig, dass du für uns sorgst.

Die Nachrichten über die Pandemie,

sie besorgen uns, sie verunsichern uns, sie machen uns immer  
wieder Angst um Menschen, die uns nahe sind und um Men-  
schen überall auf der Welt.

Sie machen uns ärgerlich auf Menschen, die sich rücksichtslos  
benehmen und die nur an sich selbst denken.

Sie machen uns wütend, wenn wir sehen, dass Menschen in  
Machtpositionen in der Welt sich aus Machtgier manipulativ und  
egoistisch verhalten.

Sie machen uns traurig, wenn wir Trauer und Schmerz der An-  
gehörigen von Corona-Opfern erleben und in die müden Ge-  
sichter von Menschen, die in der Gesundheitsversorgung über-  
all auf der Welt immer noch und immer wieder an die Grenzen  
ihrer Belastbarkeit gehen, blicken.

Wann werden wir aufwachen und die Verantwortung füreinan-  
der und für deine Welt erkennen und sie annehmen - als ehren-  
volle Aufgabe, als etwas Sinnstiftendes, als Gemeinschaft?

Jesus, du hast uns vorgelebt, wie wir leben könnten, wie wir Le-  
ben sinnvoll gestalten könnten und wahrhaft nachhaltig.

Hilf uns doch, dass wir uns an dir orientieren. Amen.

Gott, unser gütiger Schöpfer! Aus deiner Hand nehmen wir diesen Tag. Du hast ihn für uns gemacht.

Auch wir selbst sind von deiner Hand gemacht, die ganze Welt ist das Werk deiner Hände. Du bringst zurecht, was aus dem Lot geraten ist, heilst, was zerbrochen ist.

Darum stehen auch wir heute Morgen vor dir. Mit Worten und Gedanken sagen wir dir Dank für alles, was uns gestützt hat, was unseren Rücken gestärkt und unsere Augen wiederaufgerichtet hat.

Doch unsere Worte reichen nicht aus, um mit uns selbst und vor dir ins Reine zu kommen. Zu viel ist ungeordnet, zu vieles ist uns selbst verborgen oder wir haben es vergessen.

Du siehst das alles, du kennst es. Wir machen dir Mühe mit unserer Untreue und uns selbst auch. Viele Stimmen in uns reden auf uns ein und stellen deine Verheißung in Frage.

Heute, an dem Tag, den du gemacht hast, wollen wir all das nicht verschweigen. Heute wollen wir dir auch mit unserer Schwäche und mit unseren Zweifeln die Ehre geben. Richte du nun unsere Herzen auf, dass dein Wort in uns lebendig wird. Gott, gib uns deinen Geist. Amen.

**Lesung:**

**Evangelium: Mk 10, 2 – 16**

<sup>2</sup>Und Pharisäer traten hinzu und fragten ihn, ob es einem Mann erlaubt sei, sich von seiner Frau zu scheiden, und versuchten ihn damit. <sup>3</sup>Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch

Mose geboten? <sup>4</sup>Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. <sup>5</sup>Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben; <sup>6</sup>aber von Anfang der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen, <sup>8</sup>und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. <sup>9</sup>Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

<sup>10</sup>Und im Haus fragten ihn die Jünger abermals danach. <sup>11</sup>Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seiner Frau und heiratet eine andere, der bricht ihr gegenüber die Ehe;<sup>12</sup>und wenn die Frau sich scheidet von ihrem Mann und heiratet einen andern, bricht sie die Ehe.

### Die Segnung der Kinder

<sup>13</sup>Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. <sup>14</sup>Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. <sup>15</sup>Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

<sup>16</sup>Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

### **Halleluja – Vers Psalm 119, 33**

Halleluja! Zeige mir, HERR, den Weg deiner Gebote,  
dass ich sie bewahre bis ans Ende. Halleluja!

## **Glaubensbekenntnis:**

Gott steht an unserer Seite, Gott ist immer an unserer Seite und so wollen wir denn, wenn auch in etwas geänderter Form, unser Glaubensbekenntnis sprechen. Ich spreche es allein und Ihr antwortet dann mit: Ja, ich glaube.

Glaubst du an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, so antworte: Ja ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube.

Glaubst du an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist?

Glaubst du, dass er von der Jungfrau Maria geboren ist. unter Pontius Pilatus gelitten hat, gekreuzigt wurde, gestorben ist und begraben wurde?

Dass er hinabgestiegen ist in das Reich des Todes, dass er am dritten Tage auferstanden ist von Toten, aufgefahren in den Himmel?

Dass er zur Rechten Gottes sitzt, des allmächtigen Vaters, dass er von dort kommen wird, zu richten die Lebenden und die Toten?

Glaubst du das, so antworte: Ja ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube.

Glaubst du an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben?

So antworte: Ja ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube.

## Musik (Lied 659: Ins Wasser fällt ein Stein ...)

### Predigt:

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Sonntag! Endlich! Ruhetag! Ruhetag? Sind wir da so sicher? Im 3. Gebot bei Mose im 2. Buch wird uns dieser Tag ja genau definiert: „<sup>8</sup>*Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. <sup>9</sup>Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. <sup>10</sup>Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. <sup>11</sup>Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.*“

Uns ist allen dieses Gebot bekannt, Gott segnete und heiligte diesen Tag für den Menschen, damit er sich ausruhen könne. Aber was ist daraus geworden? Diesen Tag heiligen, ihn als etwas Besonderes ansehen, z. B. auch zum Gottesdienst gehen, diesen Tag entspannt und mit Freuden mit der Familie genießen? Ich glaube, das macht nur ein geringer Prozentsatz, die meisten suchen Action, Vergnügen, Erlebnisshopping usw. Aber dieser Tag ist ein Geschenk Gottes für die Menschen, ein Tag auch der Besinnung, der Entspannung und vielleicht sogar der inneren Einkehr. Abstand gewinnen vom Alltag.

Jesus wurde auch immer wieder mit dem Gesetzeswerk zum Sabbat konfrontiert, mit seinen strengen Regeln, die wie ein Stacheldraht fest um die Menschen seiner Zeit gelegt worden sind. Dazu wird im Predigttext für den heutigen Sonntag im Markus – Evangelium Kap. 2, 23 -28, folgende Geschichte erzählt:

*„<sup>23</sup>Und es begab sich, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszurauen. <sup>24</sup>Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? <sup>25</sup> Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: <sup>26</sup>wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? <sup>27</sup>Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. <sup>28</sup>So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.*

Pharisäer und Schriftgelehrten fühlen sich wieder einmal von Jesu Verhalten provoziert, indem er sich über ein von ihnen festgelegtes Verbot hinwegsetzt.

Wisst Ihr eigentlich wie viele Ge- und Verbote die frommen Juden haben?

618!! Diese müssten alle eingehalten werden, damit der Messias kommt, denn für die Juden ist Jesus nicht der Messias, der Sohn Gottes. Sie anerkennen ja auch nicht das Neue Testament.

Eines dieser Verbote ist, dass man am Sabbat nicht arbeiten darf, z. B. keine Ähren abbrechen darf, denn das ist Arbeit. Der Streitpunkt ist hier: waren die Jünger wirklich so hungrig, dass sie die Ähren raufen mussten, um ihren Hunger zu stillen? Jesus begründet das mit einem Beispiel Davids, der die Schaubrote aß, die ausschließlich für die Priester bestimmt waren. Ein solches Zuwiderhandeln müsste eigentlich zur Folge haben, dass diese Person mit dem Tode bestraft wird.

Die Frommen, Schriftgelehrte, Hohenpriester, Pharisäer, schufen Gesetze, um Macht über die Menschen auszuüben. Die Gesetze dienten ausschließlich dazu, den Menschen wie mit einem „engmaschigen Stacheldraht“ in seiner persönlichen Freiheit einzuschränken und damit auch Gründe zu haben, diesen zu bestrafen.

Jesus hingegen antwortet den Pharisäern unmissverständlich: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.“ Gott hat diesen arbeitsfreien Tag für den Menschen erschaffen, damit er sich Ruhe antun kann, aber auch den Tag Gott widmen kann. Dieser von Gott geschenkte Tag hat seinen Sinn eben nicht im



peinlichen Beachten von Regeln. Sondern: in der Freude am Leben, an Gottes wunderbarer Schöpfung, die Freude, dass Gott für mich sorgt und ich genießen darf, was sich mir auf meinem Weg bietet, das darf ich, ja, das soll ich gerade am Sonntag feiern.

Als Jesus mit seinen Jüngern nach einer mit Sicherheit anstrengenden Wanderung durch die Wüste zu einem Getreidefeld gelangt, vergisst er nicht, dass es Sabbat ist, sondern er weiß um die Bedürfnisse seiner Wegbegleiter und lässt sie Ähren pflücken, um ihren Hunger zu stillen. Das ist kein Gesetzesbruch, sondern ein Zeichen von Nächstenliebe. Jesus mag keine Willkür in der Auslegung der Gebote, sondern antwortet unmissverständlich: „So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.“

Der Mensch steht bei ihm im Mittelpunkt, nicht das Gesetz. Ich bin sicher: Jesus wollte das Dritte Gebot, das Geschenk der Sonntagsruhe gar nicht übertreten. Jesus hat sich sehr genau an die Gebote gehalten. Aber er störte sich an diesem Zaun, an diesem Stacheldraht, an diesen zahlreichen Regeln um das Gebot herum, in denen genau festgelegt war, wieviel Schritte oder Handgriffe erlaubt waren und was nicht. Ich glaube, Jesus meinte, der tiefere Sinn des Dritten Gebotes ist nicht schon damit erfüllt, dass man am Sabbat einfach nicht arbeitet. Nein, das Geschenk des Feiertages ist so schön und wertvoll. Aber durch einen dichten, hohen Zaun von Regeln und Verordnungen kommt die Schönheit und der Wert dieses Tages gar nicht mehr zur Geltung.

Denn Gott ist nicht ein „Es-ist-nicht-erlaubt-Gott“, sondern ein Gott des Lebens und der Lebensfreude.

Es stellt sich natürlich heute auch die Frage: Ist uns der Sonntag noch heilig, d. h. ist es für uns noch ein besonderer Tag? Können wir uns überhaupt noch einen ganzen Tag ausschließlich als Ruhetag erlauben, völlig ohne Arbeit?

Nein, ich glaube vorstellen können wir uns das nicht, denn wir packen immer noch gerne viele Dinge in den Sonntag, weil in der Woche z. B. keine Zeit dafür war. Und schon ist die Ruhe weg, das Sich Erholen gefährdet.

Aber es gibt auch genügend Menschen in unserer Gesellschaft, die sonntags arbeiten müssen. Sie tun es für uns z. B. Ärzte, Krankenschwestern, das Pflegepersonal in den Seniorenheimen. Feuerwehr, Polizei, um nur

ein paar zu benennen. Sie praktizieren aus Nächstenliebe, für unser Wohlbefinden und unsere Sicherheit. Ist diese Arbeit auch ein Verstoß gegen das Gebot „Du sollst den Feiertag heiligen“?

Nein, würde Jesus sagen, es ist für die Menschen gemacht oder um der Menschen willen. Es kommt hier auch die Verantwortung dazu, die ein Zusammenleben erst möglich macht, Verantwortung für meinen Mitmenschen. Oder würdet Ihr euren Kindern oder Enkelkindern, Euren Ehepartnern, Verwandten, Freunden in der Not sagen: Heute ist Sonntag, da darf ich dir nicht helfen!

Das ist verantwortungslos, respektlos und sogar unmenschlich und gerade dagegen wehrt sich Jesus. Er kritisiert unmissverständlich die Ge- und Verbote der frommen Juden als gegen und nicht für die Menschen gemacht.

Der Sonntag soll ein Tag „Zeit haben“ sein, Zeit für die Begegnung mit mir selbst, Zeit für die Begegnung mit Gott. Der Sonntag ist mehr als nur ein Arbeitsverbot. Er hat einen Inhalt. Sonntags geht es um das Leben.

Leben geht manchmal so schnell zu Ende. Lasst uns die Tage des Lebens genießen, die Gott uns schenkt. Jeden Sonntag ist uns neu Zeit gegeben dafür. Zeit, den Hunger der Seele zu spüren und zu stillen - stillen zu lassen.

Horch mal in dich hinein, was dir wirklich fehlt, wonach du wirklich hungerst. Heute ist Sonntag, heute ist Zeit, Zeit deines Lebens.

Ich bin sicher, Gott wird uns am Ende nicht so sehr fragen, was wir getan oder gelassen haben; sondern vor allem, ob es uns gelungen ist, ein wenig glücklich zu sein mit den Dingen, die er geschaffen hat und die er uns in die Hand gelegt hat.

Denn Gott sagt Ja zum Leben; das bedeutet, er sagt Ja zu mir!

Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

## **Musik (Lied 667: Wenn das Brot, das wir teilen ...)**

### **Abendmahlerinnerung**

Jesus lädt uns ein,  
das Abendmahl zu feiern.  
Als Fest der Erinnerung  
an Gottes Wege mit seiner Welt.  
Als Fest der Gemeinschaft  
untereinander und mit Gott.  
Als Fest der Vorfreude auf sein Reich,  
das kommen wird in Kraft und Herrlichkeit.  
Gerade können wir dieses Fest nicht feiern.  
Und doch muss niemand von uns  
hungrig und durstig bleiben.  
Wir können jetzt nicht miteinander essen und trinken,  
aber wir können uns erinnern.  
Das hat uns Jesus aufgetragen:

### **Einsetzungsworte**

Denn damals  
nahm Jesus das Brot, dankte und brach es  
und gab es seinen Jüngern und sprach:  
Nehmet hin und esset:  
Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.  
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch  
nach dem Mahl,  
dankte und gab ihnen den und sprach:  
Nehmet hin und trinkt alle daraus:  
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut,

das für euch vergossen wird;  
solches tut, so oft ihr's trinkt,  
zu meinem Gedächtnis.

Wo wir jetzt das Brot teilen würden und den Kelch,  
lasst uns einen Moment Stille halten  
und unseren Hunger und Durst vor Gott bringen.  
Kommt und seht und erinnert euch,  
wie freundlich unser Gott ist.

**(Stille)**

Wir hören dich fragen, Herr:  
Was wollt ihr hier beim Mahl?  
Was sollen wir wollen? Dich, Herr.  
Wir fragen: Wo wohnst du?  
Dich fasst doch kein Kelch, keine Schale.  
Du sagst: Erinnert euch,  
dann seht ihr und wisst,  
dass euer Glaube meine Wohnung ist,  
wo immer ihr geht und leidet und liebt und dient,  
darin bleibt ihr in mir.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang  
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Gott wir bitten dich,  
erfülle uns und alle Welt mit deinem Geist.  
Ändere uns und hilf uns werden,  
wie du uns gemeint hast.  
Im Anblick des Brotes lass uns begreifen,  
dass wir mit Jesus verbunden sind zu einer Gemeinde,  
zum gemeinsamen Dienst an den Menschen,  
trotz allem, was uns trennt.  
Im Anblick des Kelchs lass uns begreifen,

dass Jesus unsere Freude ist,  
jetzt und wenn wir sterben,  
trotz allem, was uns ängstigt und bedrückt.  
Wir glauben: Unser Herr kommt.  
Wir bitten: Ja, komm, Herr Jesus.  
Amen

## **Meditatives Musikstück**

### **Abkündigungen**

#### **Fürbitten:**

Gnädiger, gerechter Gott!

All unsere Sorgen befehlen wir in deine Hand, damit wir sie loslassen können.

Wir sehnen uns nach deinem Frieden, für uns selbst und für alle Menschen.

Wir bitten dich: Sei mit deinem Geist der Hoffnung dort, wo Menschen aufgeben wollen und nicht mehr auf Veränderung hoffen. Nimm der Mutlosigkeit die Macht und mache uns stark, neue Wege zu suchen.

Wir bitten dich: Sei mit deinem Geist des Friedens dort, wo Menschen sich hassen und verachten und aufgestachelt werden zu Terror und Mord. Zerbrich den Kreislauf der Gewalt und lass die Menschen den Weg deines Sohnes finden, der zur Versöhnung führt und zur Achtung der Würde jedes Menschen.

Wir bitten dich für uns selbst: Lass unser ganzes Leben in deinen Händen aufgehoben sein. Mache dein Wort unter uns lebendig, damit wir uns sammeln als die Gemeinde, die deiner Stimme folgt. Lass dein Reich anbrechen unter uns.

Und was wir sonst noch auf dem Herzen haben, wollen wir hineinlegen in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

### **Vaterunser**

**Musik (Lied 607: Herr, wir bitten, komm und segne uns ...)**

### **Segen:**

Der HERR segne dich und behüte dich,  
der HERR erhebe sein Angesicht über dir  
und sei dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir seinen Frieden. Amen.

### **musikalisches Nachspiel**